

Harald Lesch: „Ich glaube, Aliens sehen so aus wie wir“

Der Astrophysiker über die großen Menschheitsfragen: der Existenz von Seelen, unsere Zukunft mit KI und außerirdischem Leben

(Anmoderation:

Abstrakte wissenschaftliche Themen verständlich erklären – das kann Physikprofessor und Naturphilosoph Harald Lesch wie kein anderer. Dabei ist dem gebürtigen Hessen wichtig, die unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen miteinander in Verbindung zu bringen. In seinem neuesten ZDF-Projekt wird dies besonders deutlich. Denn er beschäftigt sich mit den grundsätzlichen Fragen der Menschheit: Sind wir allein im Universum? Gibt es das Schicksal? Und haben alle Lebewesen eine Seele?)

1. Sie haben sich in der zweiten Staffel „Terra X: Die großen Fragen“ mit der Seele, dem Schicksal und extraterrestrischem Leben befasst. Welches der drei Themen hat Sie am meisten überrascht?

Ich muss ehrlich sagen: die Seele. Das hat mich umgehauen. Das war ich von Forschungsergebnissen völlig platt. Vor allen Dingen von einer Pflanze, die ihre Blätterform ändert in Abhängigkeit von ihren Nachbarn. Also wie die das macht und wer da eigentlich entscheidet, welche Blätterformen da eigentlich gemacht werden. Ich will da nicht zu viel verraten, aber auf der Suche nach einer, wie soll man sagen, einer Institution, die in uns denkt und fühlt und eben nicht nur darauf zurückzuführen ist, wie wir mit unseren Sinnen reagieren, dass man da so viel weitergekommen ist, das hätte ich nicht gedacht. Und die Antwort ist überraschend, also mmh.
(0:00-0:37)

2. Sie gehen in der ersten Folge auf die Suche nach der Seele der Menschen. Kann man sich dieser Frage auch wissenschaftlich nähern?

Ja, ohne Zweifel. Es gibt philosophische Gedanken darüber - und die Philosophie ist eine Strukturwissenschaft, die sich mit Denkprozessen beschäftigt - und da wird die Frage ja schon sehr früh gestellt. Also haben Menschen eine Seele? Haben nur Menschen eine Seele, oder haben etwa Tiere und Pflanzen ebenfalls eine? Und da ist man in der empirischen Forschung, also in den Naturwissenschaften, durchaus auf hochinteressante Ergebnisse gestoßen, wie wir alle mit der Welt verbunden sind. Also nicht nur wir Menschen, sondern auch die Tiere und die Pflanzen mit uns und mit sich. Das war sehr, sehr interessant und ist wahrscheinlich für viele, die unsere Sendung sehen werden, auch eigentlich gar nichts Neues.

Denn es gibt diese Bücher und Filme über den Wald, wie die Bäume miteinander kommunizieren, wie Lebewesen miteinander kommunizieren. Und ich glaube, so was wird in dieser Sendung, in)unserer Sendung eben auch vorkommen.

(0:42-1:29)

3. Was war für Sie die überraschendste Erkenntnis?

Das Überraschendste ist immer, dass wir gefragt werden, warum wir uns denn mit solchen Themen auseinandersetzen. Weil die auf den ersten Blick so gar nicht naturwissenschaftlich oder gar technisch sind. Das sind ja auch Fragen, die großen Fragen, die man eigentlich gar nicht endgültig beantworten kann. Und wieso wir das trotzdem tun? Das ist für mich ehrlich gesagt immer wieder überraschend, denn am Anfang jeder wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Welt, am Anfang überhaupt der Philosophie oder überhaupt des Denkens, steht das Staunen. Und das Staunen über manche Fragen und über manche Antworten - das steht eigentlich im Mittelpunkt unserer Sendung. Und insofern ist das für mich immer wieder überraschend, dass Menschen denken: „Also diese Physiker, die können sich ja eigentlich nur mit Physik beschäftigen.“ Ja, is' eben nicht so!

(1:33.-2:16x)

4. Kann uns KI künftig bei der Beantwortung existentieller Fragen helfen?

Meine Antwort lautet: Nein. KI ist ein Algorithmus, selbst dann, wenn er sozusagen alleingelassen wird, der rein nach statistischen Gegebenheiten Entscheidungen trifft bzw. Urteile fällt.

Eine KI hat keine Innenperspektive und eine Innenperspektive, also eine Institution, die eine rein, eine zeitliche und räumliche Dimension besitzt, also Erfahrungen gemacht hat, Hoffnungen, Visionen und Träume hat, das kann die KI alles nicht liefern. Existentielle Fragen hängen aber genau davon ab. Insofern kann ich nur den Witz erzählen: Auf die Frage „Gibt es Gott?“ antwortet eine KI: „Jetzt ja.“

(2:20-2:57)

5. Wie stellen Sie sich ein Alien vor?

Ach Gott, so wie wir. Ja, ehrlich, ganz ehrlich. Also, ich meine, wir sind das Ergebnis einer Milliarden Jahre langen Evolution auf unserem Planeten. Und wir haben Augen, weil unser Planet um einen Stern herumfliegt, der eben sichtbares Licht abgibt. Wir haben Ohren, weil wir auf dem Boden eines Luftmeeres leben. Wir haben unsere CPU, also unsere ganz wichtige



Zentrale, möglichst weit weg vom Boden, damit sie nicht kaputt geht. Und vieles andere mehr sind alles Entwicklungen, die ganz natürlich sind. Und ich glaube, dass auf einem anderen Planeten Tintenfische immer noch keine Raketen bauen, weil die sind im Wasser, und Unterwasser macht man Hochspannungs-Experimente genau einmal - und dann nie wieder. Also insofern glaube ich an die Naturgesetze, und dass wir so aussehen, wie wir aussehen, hat seine Gründe.

Und für die anderen wären wir ja die Außerirdischen, also wir könnten sie ja sagen. Können wir gucken? Das sind wir. Insofern stelle ich mir die genauso vor wie wir. Also wenn die hierherkommen, dann werden das sowieso keine Würmer sein oder Methanarten, was wollen die auf unserem Planeten? Da wäre die Atmosphäre ja viel zu giftig. Also wenn die hierherkommen, dann sind die so wie wir.

Und wir sollten vorsichtig sein, denn wir wissen alle: In Raumschiffen kann man keine Fenster öffnen. Also.

(3:02-4:08)

(Abmoderation:

Harald Leschs Antworten auf die „Die großen Fragen“ ab Mittwoch / ab 14. Mai 2025, fünf Jahre lang, im ZDF-Streaming. Ausgestrahlt werden die drei „Terra X“-Folgen sonntags, 18. und 25. Mai sowie 1. Juni, 19.30 Uhr.)

Das Interview führte Marion Leibrecht, ZDF